bsd.

EN DÉTAIL 2014/2015

REIFE LEISTUNGEN AN DEN SWISSSKILLS IN BERN

Seite 10

ZWISCHEN REIFEN BANANEN UND SCHWEREN KONSERVEN

Seite 20

DOKTOR DETAILHANDEL

Seite 6

IMPRESSUM

Herausgeberin Berufsfachschule des Detailhandels, Bern, www.bsd-bern.ch // **Redaktion** Ursula Stauffacher //
Konzept und Gestaltung Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch // **Lektorat** Elfriede Huguenin //
Druck Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

INHALT

EDITORIAL

4 Vorwort der Schulleitung

IM FOKUS

6 Doktor Detailhandel
10 Reife Leistungen an den SwissSkills in Bern
16 BM 1 – BM 2

GESCHICHTEN AUS DER SCHULE

20 Zwischen reifen Bananen und schweren Konserven
24 Kultur im Innenhof
26 Reif für die 2. Rezertifizierung FQS

PERSÖNLICH

28 Die frisch Angekommenen
34 Erinnerungen an die Weiterreisenden

QUALIFIKATIONSVERFAHREN 2014

36 Wir haben es geschafft!

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Sie halten ein brandneues bsd. en détail in Händen. Nicht nur der Inhalt ist aktuell, auch das Layout hat eine Veränderung erfahren. Die Zeit war reif – reif für einen Formatwechsel, eine Auffrischung, ein neues Gesicht. Text: Schulleitung

Das Thema «Reife» wird Sie durch diese Ausgabe begleiten: So erhalten Sie zum Beispiel einen Einblick in verschiedene Wege zur Berufsmaturität. Speziell interessant für unsere Berufsfelder ist die neue Ausrichtung «Dienstleistung», die optimal auf unsere Lernenden zugeschnitten ist. Der erste Jahrgang ist im Sommer gestartet und eine beachtliche Anzahl Lernende bereitet sich aktuell mit Zusatzkursen in erweiterter Allgemeinbildung auf diese Anschluss-Ausbildung vor. Gespannt beobachten wir die Entwicklung, die eine zunehmende Zahl DHF und PHA mit einem BM-Abschluss erwarten lässt. Doch die Wirtschaft braucht nicht nur Kopfmenschen, sondern auch Praktiker und Praktikerinnen. Und diese haben ihr Verkaufstalent an der schweizerischen Berufsmeisterschaft SwissSkills bewiesen. Der Detailhandel kann stolz sein auf seinen Nachwuchs. Die jungen Verkaufstalente haben reife Leistungen bewiesen.

Wer jetzt ein Heft erwartet, das nur von den Besten erzählt, irrt jedoch. Uns liegen alle Lernenden am Herzen. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten. Als reife Persönlichkeiten mit einer gelebten Feedbackkultur sollen sie nach zwei oder mehr Jahren Grundbildung die bsd. verlassen. Dass Rückmeldungen und Offenheit an der bsd. zum Alltag gehören, würdigt das Qualitätslabel FQS mit dem im August 2014 erneut verliehenen Zertifikat.

Und das Streben geht nicht nur in eine Richtung. Wenn die Konrektorin der bsd. als Stagiaire in der Coop-Filiale reife Früchte verkauft, ist sie dankbar für die einfühlsamen Erklärungen der Lernenden, die ihr zeigt, wie man Bananenbündel schichten muss, damit ein stabiler Stapel entsteht.

Eine weitere Facette der Bildung ist Kultur in unterschiedlichen Formen. Beispiele dafür sind die Kulturtage der Vorlehre oder das Strassenmusik-Festival Buskers, das im Berichtsjahr erstmals den Innenhof der bsd. für sich entdeckt hat.

Viel Spass beim Lesen, Schmökern und Betrachten der Bilder aus dem bsd.-Alltag! //

ADRIAN RUPRECHT
Rektor

URSULA STAUFFACHER
Konrektorin

MARC GILOMEN
Konrektor

DOKTOR DETAILHANDEL

Text: Adrian Ruprecht

IN DER BÄCKEREI:

Noch etwas morgenmuffelig kaufe ich ein Feigenbrot für den Pausentisch. Ein paar lockere Sprüche, die den alltäglichen Einkauf begleiten, kommen mir sehr entgegen. Das Repertoire der Kurzgespräche übersteigt die üblichen Wettersprüche, die Zugsverspätungen und Informationen zum aktuellen Sortiment. Durch die fröhliche Stimmung aufgemuntert nehme ich den Berufsalltag in Angriff.

IM MODEGESCHÄFT:

Mit unglaublicher Geduld unterstützt mich der junge Mitarbeiter bei der Suche nach einem knitterarmen, leichten Anzug. Warenvorlagen wechseln mit gezielten Nachfragen ab. Wach nimmt der junge Fachmann meine oft nonverbalen Reaktionen auf seine Vorschläge wahr. Erleichtert verlasse ich das Geschäft mit einer gut gefüllten Einkaufstasche. Die Reaktionen aus meinem privaten und beruflichen Umfeld zeigen mir, dass ich und vor allem der junge Detailhandelsfachmann richtig gehandelt haben.

BEIM UNTERHALTUNGSELEKTRONIKER:

Meine geliebte alte Stereoanlage will ich nicht weggeben. Aber was tun, wenn ich Musik von meinem iPod oder Radionachrichten übers Internet auf meiner Anlage hören möchte? Kein Problem, meint die junge Mitarbeiterin und bietet mir eine einfache und kostengünstige Aufwertung meiner Anlage an.

> Wissen und Innovation allein nützen nichts, wenn nicht Berufsleute mit praktischer Intelligenz und Qualitätsarbeit diese Innovationen auch umsetzen können.
>
> Rudolf Strahm, Die Akademisierungsfalle

Die Liste der erfreulichen Einkaufserlebnisse liesse sich beliebig weiterführen. Gemeinsam haben übrigens die drei Verkaufsgespräche, dass die mitarbeitenden Detailhandelsfachleute alle drei am Anfang ihres zweiten Ausbildungsjahres stehen. Ihre Begeisterung für schulisches Lernen liess gegen Ende der neun obligatorischen Schuljahre deutlich nach. Dies signalisierten sie während der letzten Schuljahre mit mittelmässigen Zeugnisnoten.

Mittelmässig sind ihre Leistungen an der Verkaufsfront keineswegs. Hochmotiviert zeigen die jungen Leute ihre Leistungen nicht nur an Berufswettbewerben, im Ausbildungsbetrieb und in überbetrieblichen Kursen, nein, sogar die schulischen Leistungen sind auf einem erfreulichen Niveau. Aus diesem Grund besuchen die drei Lernenden seit letztem Sommer am Montagnachmittag freiwillig Zusatzkurse in der zweiten Fremdsprache und Betriebswirtschaft oder Mathematik. Damit haben sie die Möglichkeit, nach Erlangen des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses prüfungsfrei in die BM2-Ausbildung einzutreten. **Die drei wissen noch nicht, ob sie dereinst die Berufsmaturität wirklich erlangen wollen. Es ist aber schon ganz gut zu wissen, dass sie die Möglichkeit hätten.**

Alle Berufsbildner, Pädagogen und Bildungspolitiker lieben die gelebten Beispiele einer Traumkarriere. Gerne beschreiben sie den Werdegang des Vorlernenden, der anschliessend eine Attestausbildung absolviert hat, mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis die Grundbildung abgerundet, nach ein paar Jahren die Berufsprüfung als Detailhandelsspezialist bestanden hat und sich nun auf die HFP Detailhandelsmanager vorbereitet. Das →

Die Verkaufsberufe

(Detailhandelsfachleute, Pharma-Assistentinnen, Drogisten, Buchhändler und Fachleute Kundenkommunikation)

stehen an **zweiter Stelle der Top Ten** der gewählten EFZ-Berufe.

Sicher, das ist nicht bei allen Lernenden die erste Wahl. Einige Lernende in diesen Ausbildungen hätten lieber das Gymnasium besucht oder eine KV-Ausbildung in Angriff genommen. Der Stellenmarkt hat in diesen Fällen anders entschieden. Die meisten unserer Lernenden sind aber mit ihrer Berufswahl zufrieden.

Gut **500 Lernende** haben im letzten Sommer den schulischen Teil ihrer Ausbildung an der bsd. gestartet.

Die Berufswahl beeinflusst haben unterschiedliche Beweggründe und Voraussetzungen. Dieser Vielfalt wird im Jahr der Berufsbildung glücklicherweise vermehrt Rechnung getragen. Im eingangs zitierten Buch werden die Wechselwirkungen in unserem Bildungssystem eindrücklich aufgezeigt.

Vor zehn Jahren haben ungefähr 10 % der Lernenden eine Berufsmaturität erlangt.

Heute liegt die **Berufsmaturitätsquote im Kanton Bern bei gut 15 %.**

ist eine Vorzeigelaufbahn. **Aber hat ein Lernender, der glücklich war, eine Lehrstelle zum Detailhandelsassistenten im Lebensmittelbereich erhalten zu haben und nun über Jahre eine Früchte-Gemüseabteilung mit viel Engagement und fast selbstständig führt und dabei sehr glücklich ist, nicht ebenso eine Vorzeigelaufbahn absolviert?** Eine etwas kürzere zwar. Wenn Mitarbeitende in ihrer Tätigkeit aufgehen, dem Kunden auf Augenhöhe begegnen können und die Kunden dankbar Menütipps und warenkundliche Informationen entgegennehmen, steht eine schulische Weiterbildung vielleicht nicht im Vordergrund. Die schweizerische Bildungssystematik lässt nicht nur Aus- und Weiterbildung nach Mass zu. Weiterbildung kann bei Bedarf während eines ganzen Berufslebens erfolgen. Immer dann, wenn Mitarbeitende den Wunsch haben weiter zu kommen. Wenn also die Zeit für Weiterbildungen reif ist.

Der Weg zum Doktor Detailhandel ist noch nicht geöffnet. Diese Ausbildungsstufe wird noch lange ein Wortspiel bleiben … aber offensichtlich ist es diesem Berufsfeld gelungen, die unterschiedlichsten Bildungsniveaus, Anforderungen in den Betrieben, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten zu einem durchlässigen Bildungs- und Weiterbildungskonzept zu vereinen. Ich habe keine andere Erklärung dafür, dass in diesem Berufsfeld die Anzahl Lernender in Grund- und Weiterbildung nicht nur gehalten werden konnte, sondern gar zugenommen hat. //

swiss skills
Bern 2014

REIFE LEISTUNGEN AN DEN SWISS-SKILLS IN BERN

Aufregung, Vorfreude und auch etwas Lampenfieber: Die Nervosität der WettkämpferInnen ist am Donnerstagmorgen bei den ersten Vorausscheidungen auf dem ganzen Expo Gelände spürbar.

Text: Regula Bigler

Ein Auftritt ist es allemal, ein bisschen fühle man sich «wie auf einer Bühne», so Mario Fässler, Detailhandelsfachmann EFZ im dritten Lehrjahr bei Sport Baumann in Appenzell. Bereits um 9.30h präsentiert er bei einem ersten inszenierten Verkaufsgespräch Sportschuhe. Grösse, Elastizität, Bequemlichkeit, gesundheitliche Aspekte, Jogging-Vorlieben des Kunden – Mario Fässler fragt nach, geht auf Bedürfnisse ein, argumentiert, zeigt seine Begeisterung für den Artikel, den er mit seinen eigenen Interessen verknüpft. Für das Publikum ist spürbar: Hier verkauft jemand, der die Sportartikel aus eigener Erfahrung bestens kennt.

«Joggen gehört auch zu meinen Hobbys, klar», so Mario Fässler später im Gespräch. Die Arbeit bei Sport Baumann ermögliche ihm deshalb, seine Passion in den Beruf einfliessen zu lassen und seinen Kunden zu zeigen, welche Artikel die besten seien. →

Es sei eine grosse Herausforderung, vor Publikum und im Wettkampf zu beraten, aber der Spassfaktor sei ihm wichtiger als Ehrgeiz:

> Im Detailhandel lernt man, auf Leute zuzugehen.
>
> Mario Fässler,
> Detailhandelsfachmann EFZ im 3. Lehrjahr

Und genau dies sei ihm auch an den SwissSkills-Meisterschaften wichtig: Berufskollegen kennen zu lernen und im Austausch zu sein.

Das sportliche Kräftemessen der jungen Talente stand an diesen Tagen im Vordergrund. Für die ZuschauerInnen bedeutete der Grossanlass in Bern vor allem Einblick in die facettenreiche, lebendige Schweizer Berufslandschaft und in den Alltag der Berufsleute. Hautnah mitzuerleben, wie Floristen kreativ einen Blumenstrauss zusammenstellen, mit welchen Materialien ein Maurer baut und wie eine Pflegefachfrau auf ihre Patientin eingeht: Was die Spezialisten nach Fachkriterien beurteilten, konnten die ZuschauerInnen bestaunen oder erst kennen lernen, mit einem neuen Blick aufs Detail. Für den nächsten eigenen Kauf von… zum Beispiel Sportschuhen. //

Blerton Ahmeti

Jasmin Bandini

2

1

Lucas Brovinius

3

Verkaufsgespräch rund um Farben mit Jasmin Bandini, Vize-Schweizermeisterin.
→

→
Der Schweizermeister 2014 im Detailhandel, Blerton Ahmeti von Manor in Lugano, bei seinem Verkaufsgespräch. (Quelle: kommapr.ch)

Die Arena von Bildung Detailhandel Schweiz war stets gut besucht und mit der offenen Gestaltung ein Publikumsmagnet.
↓

Die Luft knistert und die Hallen sind mit **Stimmengewirr, Gelächter und den Echos der Mikrofone** gefüllt.

Die Familie und Freunde sind gekommen, um die jungen Berufsleute bei ihrem Auftritt anzufeuern und zu unterstützen.

BM 1 – BM 2

Wirtschaft – Gesundheit – Dienstleitung?
Viele Wege führen zur Reifeprüfung. Text: bsd.

Der Detailhandel braucht sie, die Praktiker, die zuverlässig für ansprechend aufgefüllte Regale sorgen und die Kundschaft kompetent beraten.

Aber er bietet auch Aufstiegsmöglichkeiten für Leute, die ihren Schulrucksack über die Grundbildung hinaus gefüllt haben. Genau das Richtige für Berufsmaturandinnen und -Maturanden.

Mit der neuen Berufsmaturitätsrichtung «Dienstleistung» wurde ein Angebot geschaffen, das perfekt auf unsere Lernenden zugeschnitten ist. Und das Interesse ist gross: 63 angehende DHF besuchen seit dem Sommer Kurse in erweiterter Allgemeinbildung, um nach abgeschlossener Grundbildung in eine Berufsmaturitätsschule wechseln zu können. →

«DIE BM IST FÜR MICH DER ERSTE SCHRITT ZUM ANGESTREBTEN CHEMIESTUDIUM.»

Alexander N., DHF 3. Lehrjahr, in Vorbereitung auf die BM2

«DIE BM1 BIETET MIR DIE CHANCE, GRUNDBILDUNG UND MATURA UNTER EINEN HUT ZU BRINGEN. SO HALTE ICH MIR ALLE OPTIONEN FÜR DIE ZUKUNFT OFFEN.»

Simone H., Pharmaassistentin 1. Lehrjahr / BM1

«DASS ICH AN EINE FACHHOCHSCHULE WILL, IST KLAR, ABER TROTZ EINES BERATUNGSGESPRÄCHS FÄLLT MIR DIE WAHL DER BM-AUSRICHTUNG SCHWER.»

Till K., DHF 3. Lehrjahr, in Vorbereitung auf die BM2

«ICH WEISS NOCH NICHT, OB ICH DIE NEUE BM DIENSTLEISTUNG ODER DIE BEKANNTE BM WIRTSCHAFT ABSOLVIEREN MÖCHTE. DARUM BESUCHE ICH NEBEN DEN KURSEN IN ERWEITERTER ALLGEMEINBILDUNG DEN FREIKURS BWL.»

Fabienne R., DHF 2. Lehrjahr, in Vorbereitung auf die BM2

Die bisherige Ausrichtung «Wirtschaft» steht den Detailhandelsfachleuten nach wie vor offen. Es ist zu erwarten, dass künftig weniger Lernende diese Variante wählen. Dass sie für unsere Lernenden eine interessante, wenn auch anspruchsvolle Alternative zur neuen BM Dienstleitung ist, beweisen die Zitate der erfolgreichen ehemaligen bsd-ler. //

«DER WECHSEL VON DER GRUNDBILDUNG ZUR BERUFSMATURITÄTSSCHULE WAR NICHT LEICHT. ICH MUSSTE MICH ANSTRENGEN, UM MEINE ZWEISPRACHIGE BM 2 (DEUTSCH-FRANZÖSISCH) ERFOLGREICH ZU ERLANGEN. DAS LERNEN IN GRUPPEN BEWÄHRT SICH.»

Stefan S., ehemaliger Lernender DHF, z. Zt. Student an der Fachhochschule für Betriebsökonomie

«ICH MÖCHTE POLITIK ODER RECHT, EVENTUELL INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN STUDIEREN. DAFÜR BRAUCHE ICH DIE GYMNASIALE MATURA, FÜR DIE ICH MOMENTAN LERNE. DER STOFFPLAN IST SO DICHT, DASS MIR DABEI BESTIMMT NICHT LANGWEILIG WIRD, ABER DAS ZIEL IST ERREICHBAR.»

Marc S., ehemaliger Lernender DHF/BM1, z. Zt. Absolvent der Passerelle zur gymnasialen Matura

«DANK DER BM2 FIEL MIR DIE AUSBILDUNG ZUR DETAILHANDELSSPEZIALISTIN LEICHTER.»

Lisa R., DHF mit BM2, DH-Spezialistin

«FÜR MICH HAT DAS ANSPRUCHSNIVEAU DER BM1 GEPASST. DIE ZEITLICHE BELASTUNG WAR JEDOCH BETRÄCHTLICH – NICHT ZULETZT WEGEN DES STETEN WECHSELS ZWISCHEN DER WKS UND DER BSD; DOCH FÜR MEIN STUDIENZIEL AN DER FACHHOCHSCHULE FÜR SOZIALE ARBEIT HAT SICH DER AUFWAND GELOHNT.»

Katina F., ehemalige Lernende DHF/BM1, z. Zt. Praktikantin soziale Arbeit

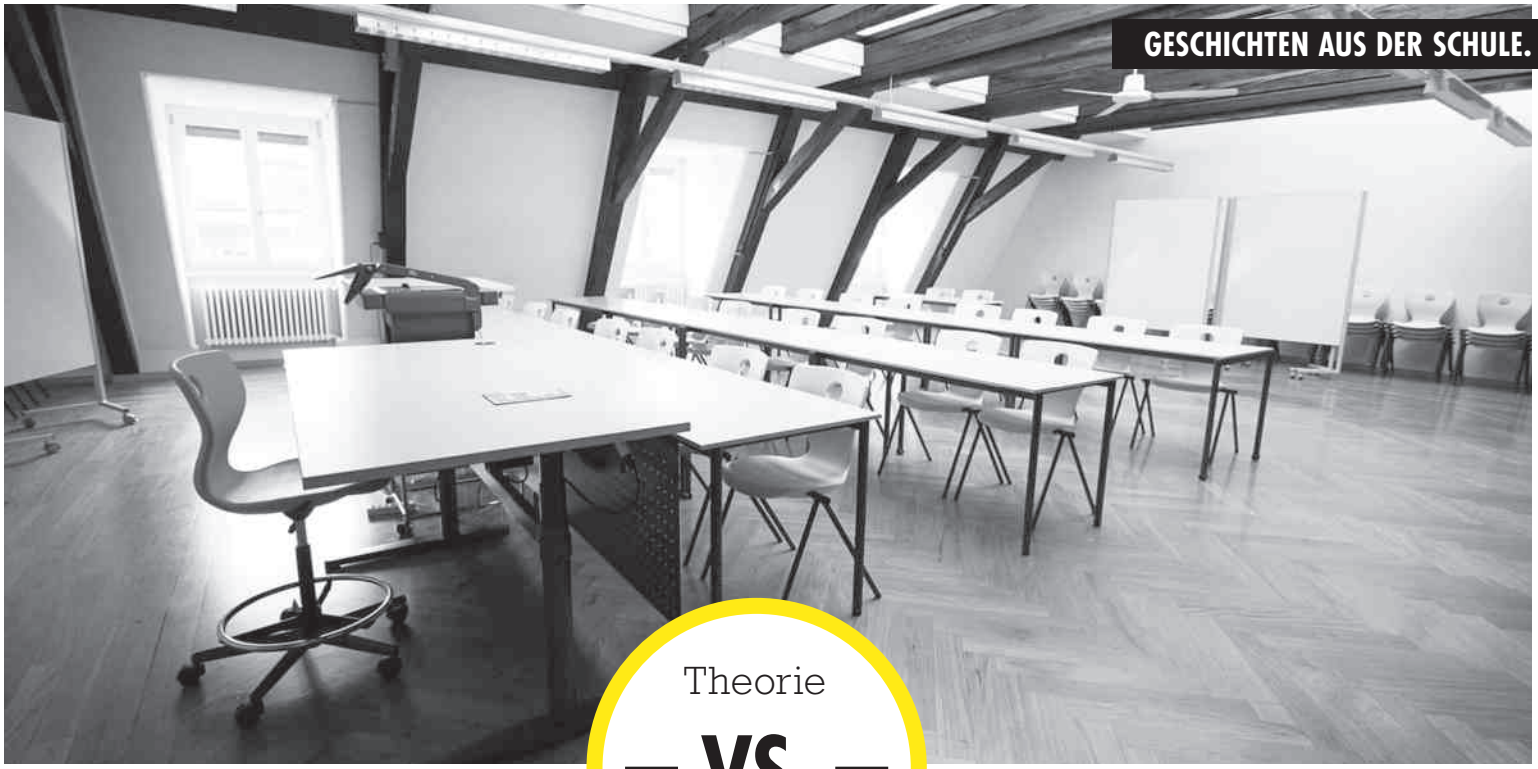
ZWISCHEN REIFEN BANANEN UND SCHWEREN KONSERVEN

So aufgeregt war ich schon lange nicht mehr. Würde ich die mir übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit der Vorgesetzten erledigen können, dem körperlich anstrengenden Tag gewachsen sein, die Kunden und Kolleginnen verstehen?

Text: Ursula Stauffacher

Nein, ich wollte mir keine Blösse geben, war mir aber bewusst, dass mein theoretisches Wissen in der Praxis nur von geringem Nutzen sein würde. Derart nervös und voller Fragen fuhr ich am 5. April von Bern nach Moutier, wo ich nach jahrelanger Tätigkeit an der bsd. eine einwöchige Schnupperlehre bei Coop absolvieren durfte.

Anfangs reagierten meine neuen Arbeitskollegen etwas verwirrt auf die neue Stagiaire, die für diesen Job viel zu alt war, Französisch zwar ganz leidlich, aber doch hörbar nicht täglich sprach und auf Nachfrage erzählte, sie arbeite normalerweise in einer Berufsfachschule. Eine Mistery-Verkäuferin, analog zu den bekannten Mistery-Shoppern? Eine Kontrolle des Lernerfolgs seitens der Berufsschulen? Mitnichten! Schon nach wenigen Handgriffen und Anfängerfragen war allen klar: Mir war die Arbeit neu, aber ich interessierte mich ernsthaft dafür. Vieles kannte ich aus den Erzählungen meiner Lernenden und aus Lehrmitteln. **Doch kein Hefteintrag über Bück- und Reckzonen ersetzt einen Tag Arbeit zwischen den Regalen; kein Buchtext über die Wichtigkeit ordentlich eingeräumter Artikel vermittelt den Stolz beim Anblick der selbst aufgeräumten Ware.** →



Theorie

— VS. —

Praxis

GESCHICHTEN AUS DER SCHULE.

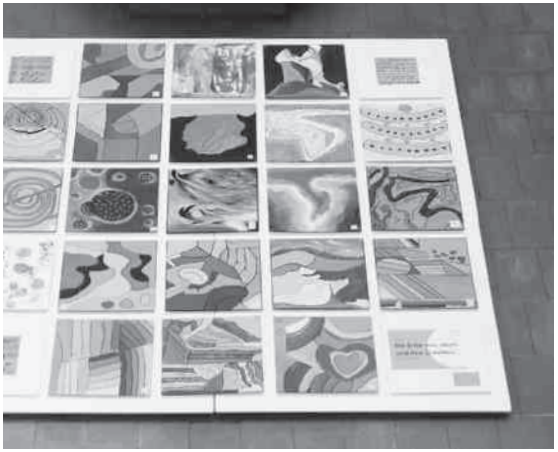
Die ersten Touren mit den Rollwagen waren geprägt von Panik, einen Kunden anzufahren, das Passieren der Gestelle mit den Türmen von Schokolade-Osterhasen geriet zum Nervenkitzel und ohne die liebevolle Hilfe der Kollegen irrte ich wohl heute noch durch die Katakomben der Kühl- und Lagerräume. Dankbar nahm ich Tipps der Mitarbeitenden an, lernte Äpfel so aufzutürmen, dass sie nicht zu Boden rollten, frisch gebackenes Brot in die richtigen Säcke zu verpacken und wagte mich schliesslich auch mal, eine Kundin zu beraten. Und stand ich anfangs noch etwas wacklig auf der scherzhaft «pied d'éléphant» genannten Trittleiter, kletterte ich Ende Woche ohne zu zögern hoch und runter. Doch bis zuletzt gab es Momente, in denen ich verzweifelt vor einem Regal stand und vor lauter Joghurtsorten die gesuchte Marke nicht fand oder die Frühstücksflocken im falschen Regal suchte.

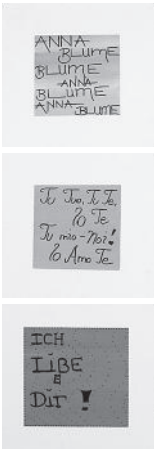
Der wunderschöne Blumenstrauss, den ich nach einer anstrengenden Woche bekommen habe, ist leider längst verblüht, doch was bleibt, ist die Erinnerung an eine unvergessliche, erlebnisreiche Woche, an Loyalität und Hilfe innerhalb des Teams und an aufschlussreiche, kollegiale Pausengespräche. Ich verstehe meine Lernenden besser, wenn sie von ihrem Arbeitsalltag, von Ängsten der ursprünglich Fremdsprachigen, von körperlichen Strapazen und Anfängerpannen erzählen. Der Seitenwechsel hat mir gut getan und ist nicht nur eine persönliche Bereicherung, sondern auch ein Gewinn für meinen Unterricht. //

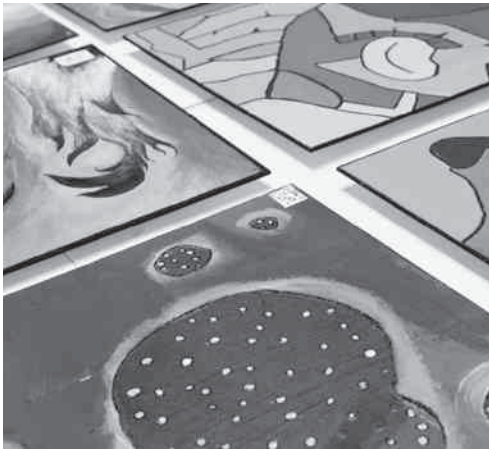
KULTUR IM INNENHOF

Die Schule ist auch ein Ort der Begegnung, in der Klasse oder klassenübergreifend, im Schulzimmer oder im Innenhof der bsd. Und in einer multikulturellen Schule wie der bsd. ist die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen Teil des Alltags. Text: bsd.

Im Rahmen der Projektwoche «Die Erde von oben und ihre Schriften» hat sich die Vorlehre mit den Herkunftsländern der Lernenden und der Schrift als Kommunikationsmittel beschäftigt. Den Höhepunkt erreichte die Spezialwoche mit der Bilderausstellung im Innenhof der bsd. //







Nebst den schulinternen Anlässen holt die bsd. auch immer wieder Kultur ins Schulhaus.

So diente der Innenhof der bsd. am 11. Buskers-Festival als **malerische Kulisse für berauschende Konzerte.**

REIF FÜR DIE 2. REZERTIFIZIERUNG FQS

Q-Gruppen, Lernenden-Feedbacks, Selbstevaluation, Schulqualitätsrecherchen, Retraiten, kollegiale Hospitationen – gelebte Kultur oder leere Worthülsen? Text: bsd.

Um dies herauszufinden wurden im Januar 2014 Lernende, Lehrpersonen, Behördenmitglieder und Schulleitung befragt. Das Ergebnis ist erfreulich, die Bemühungen um eine offene Feedbackkultur tragen Früchte.

> Die Schule hat über die Jahre hinweg an einer Kultur des «Hinschauens» gearbeitet; dies wird von allen Beteiligten so wahrgenommen, es gibt kaum Tabus, vor denen man die Augen verschliesst.
>
> …so berichtet der externe Auditor.

Wir freuen uns, dass die bsd. im Mai 2014 wiederum FQS-rezertifiziert wurde. //

Formatives Qualitätsevaluations-System

FQS

L CH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

Qualitäts-Zertifikat

für die

Berufsfachschule des Detailhandels Bern
(Erneuerung für eine dritte Periode 2014-2018)

Wir bescheinigen der Schule hiermit, dass sie das Formative Qualitätsevaluations-System FQS gemäss den Verfahrensregeln des Systems und mit Aussicht auf Dauerhaftigkeit eingerichtet hat. Auftraggeber und Leistungsempfänger der Schule können sich darauf verlassen, dass an dieser Schule sowohl die einzelnen Personen in Lehre, Führung und Verwaltung, wie auch die Schule als Ganzes regelmässig wichtige Teile der Ausbildungs- und Betriebsqualität überprüfen und optimieren.

Die Schule beachtet dabei namentlich die folgenden Standards:

1. Die Selbstevaluation beteiligt die Betroffenen und ist systematisch geplant.
2. Die Selbstevaluation untersucht bedeutsame Themen der Ausbildungs- und Betriebsqualität bzw. der Personal- und Schulentwicklung.
3. Die Selbstevaluation bemüht sich um hohe Aussagekraft der Befunde, indem ein Klima der Offenheit, hohe Klarheit der Ziele und Standards sowie mehrperspektivische Untersuchungsanlagen hergestellt werden.
4. Es erfolgt eine zweckmässige Berichterstattung nach innen und nach aussen.
5. Die Befunde der Evaluation werden konsequent in Verbesserungen und in Massnahmen zur Erhaltung der Qualität umgesetzt.

Zürich, 8. Mai 2014

Jürg Brühlmann
Leiter Pädagogik LCH

Anton Strittmatter
Auditor

FQS® ist eine eingetragene Marke. Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH als Inhaber kann Anwendungen minderer Güte das Label verweigern oder entziehen.

DIE FRISCH ANGEKOMMENEN

Erste Eindrücke der neuen Kolleginnen und Kollegen.

Name
PRISKA KUNZ-KÜNG

Fach
DETAILHANDELSKENNTNISSE

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten

1990 – 1993	Erinnerung an sympathische Schule mit angenehmen Lehrern (Lehre Detailhandelsangestellte)
1995 – 1996	Erinnerung an Weiterbildungsort (HFP) mit Volkswirtschaftslehrer Adrian Rupprecht …
1999 – 2003	Erinnerung an einen angenehmen Arbeitgeber Warenkundeunterricht Lebensmittel
2014	offen für eine weitere Herausforderung (unterrichte auch noch im BZ Emme DHK und ABK, bei Veledes SBK)

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Bis jetzt habe ich angenehme und vor allem viele hilfsbereite und freundliche Menschen kennen gelernt. Dabei habe ich ein grosses Problem: Ich kann mir Namen sehr schlecht merken.

Mein Ausgleich zur bsd.
Unternehmungen mit meiner Familie, viel Sport, Konzertbesuche.

Name
ISMAEL ALBERTIN

Fächer
DEUTSCH UND GESELLSCHAFT

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Einer meiner Freunde arbeitet an der bsd. Er erzählte mir von der interessanten Arbeit mit den Lernenden und schwärmte von der schönen Schule an der Postgasse. Ausserdem bin ich vom dualen Bildungssystem überzeugt und möchte meinen Teil zu dieser praxisnahen Ausbildung beisteuern. Es freut mich, die Lernenden während einer wichtigen Zeit in ihrem Leben zu begleiten und auf ihre Ziele vorzubereiten. Zudem heisst es, als Lehrer an einer Berufsschule altere man nicht so schnell, weil man durch die Lernenden gezwungen wird, am Puls der Zeit zu bleiben. Das sind nur einige Gründe, warum ich nun an der bsd. arbeite.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Es macht Freude, mit den lebhaften jungen Leuten zu arbeiten. Ferner bin ich von einem motivierten Kollegium und einer ebensolchen Schulleitung empfangen und bisher gut unterstützt worden.

Mein Ausgleich zur bsd.
Tourenfahrrad, Musik- oder Filmfestivals, Doktorarbeit zum Thema «Die Praktiken der privaten und staatlichen Armenfürsorge in der Stadt Zürich während der Zeit der Industrialisierung und des 1. Weltkrieges».

Name
WALLISER FRANZISKA

Fächer
DEUTSCH UND GESELLSCHAFT

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Durch eine Stellvertretung an der bsd. habe ich die Schule kennengelernt. Es hat mir sehr gut gefallen, deshalb bin ich froh, dass ich an der Schule weiterhin unterrichten darf.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
lebendige, lebensnahe, innovative, gut organisierte Schule mit vielen hilfsbereiten Lehrpersonen und einer gut durchmischten Schar Lernenden.

Mein Ausgleich zur bsd.
Freunde, Familie, Reisen, Laufen, Ausgang.

Name
ASTRID LEA HASLER

Fächer
WIRTSCHAFT, RECHT, GESELLSCHAFT

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Die Fächervielfalt und die Möglichkeiten über seinen fachlichen Bereich hinauszuwachsen, waren für mich Gründe an diese Schule zu kommen.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Ein aufgeschlossenes Lehrerkollegium, in dem es die Allrounder und Fachspezialisten gibt, in dem die Zusammenarbeit geprägt ist von Offenheit und der Austausch über die Fächergrenzen hinweg gut funktioniert. Zudem empfinde ich das Schulklima als warm und menschlich. Ausserdem erlebte ich eine gut strukturierte Organisation des Schulbetriebs. Die Leitung erscheint mir sehr kompetent und offen.

Mein Ausgleich zur bsd.
Zeit mit meiner Familie verbringen, schwimmen, lesen, im Garten sein – mit Hacken oder auch gerne ohne.

Name
JANINE RUFENER

Fächer
DEUTSCH, ENGLISCH

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Na mim Yfürigspraktykum het mier vor allem ds' vöusytig Spektrum, di verschidene Niveaus ù di underschidliche Asprüch faszynyert. Hye cha mù vöu Erfahrige sammle.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Spannendi, abwächsligsrychi u vöusytigi Aforderige ù uufgweckti Schüelerynne u Schüeler zichne d'bsd. ùs.

Mein Ausgleich zur bsd.
Mittùauterlichi Lyteratur, yrischi Musig ù a grossa schwarza drübineta Hùn beschäftige mier i mineri Fryzyt. Ùsserdem tuen i gär de Lüt erkläre, was Seyslerdütsch isch.

Anmerkung der Redaktion: Eine Übersetzung finden Sie unter www.bsd-bern.ch/de/unsere-schule/uber-die-bsd/jahresberichte/

Name
MARIA PETRINI

Fach
DETAILHANDELSKENNTNISSE

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Ich begegne Menschen sehr gerne und arbeite seit jeher mit ihnen. Zuerst als DHF im Verkaufsraum, dann als Berufsbildnerin und später im Arbeitsintegrationsbereich, wo ich Stellensuchende und lernbeeinträchtigte junge Erwachsene begleitete. Während meines Nachdiplomstudiums als Erwachsenenbildnerin wuchsen bei mir die Neugierde und der Wunsch als Lehrkraft an der bsd. einzusteigen. Letzten Oktober erhielt ich die Möglichkeit eine Stellvertretung wahrzunehmen und konnte erstmals bsd.-Luft schnuppern. Seit August arbeite ich als Fachlehrerin DHK, was mir grossen Spass bereitet. Ich kann an der bsd. begleitend, optimierend und lösungsorientiert mit den Lernenden arbeiten. Diese Art der Begleitung und die daraus entstehenden Beziehungen entsprechen mir sehr.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Morgens, wenn ich mit dem Velo in die Postgasse fahre, begegnen mir viele junge Menschen mit Rollkoffern und grossen Taschen. Plaudernd und oft lachend laufen sie Richtung Schulhaus. Es ist eine rege Atmosphäre, begleitet von vielen verschiedenen Diskursen in mehreren Sprachen. Im Schulhaus dann, beim Vorbeigehen, sind es die vielen Begrüssungen und zum Teil lautes Gelächter, die bei mir ein Schmunzeln auf den Lippen und eine gute Stimmung hinterlassen. Die bsd. lebt in den Gängen, den Schulzimmern und auch im Lehrerzimmer. Das gefällt mir sehr!

Mein Ausgleich zur bsd.
Meine drei Söhne, joggen an der Aare, lesen, stundenlang im Netz nach neuen Themen und Lesbarem stöbern.

Name
REGULA BIGLER

Fach
FRANZÖSISCH

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Unterricht bedeutet für mich nicht nur, Wissen weiterzugeben, sondern auch Wissen zu teilen und im Dialog Neues zu entdecken. Nach mehreren Jahren Projektarbeit im Kulturbereich sowie Unterricht an den Unis Lausanne und Fribourg ist es eine grosse Freude für mich, mit Jugendlichen zu arbeiten, die mir durch ihren beruflichen Hintergrund neue Erfahrungen vermitteln, die über den Sprachunterricht hinausgehen. Der zwischenmenschliche Kontakt, die unterschiedlichen Hintergründe und Bedürfnisse der Lernenden ermöglichen einen kreativen und intensiven Austausch.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Engagierte, herzliche und hilfsbereite Lehrpersonen – dynamische Lernende und lebendige Unterrichtsstunden – ein unvergleichlicher Standort in der malerischen Postgasse.

Mein Ausgleich zur bsd.
Weiterbildung an der phBern, meine vierjährige Tochter, Rad fahren, schwimmen, lesen.

Name
YASEMIN E. GÜREL

LERNENDE KAUFFRAU

Meine Gründe, an der bsd. zu arbeiten
Ich schätze es, einen Einblick zu erhalten, was im Hintergrund eines Schulbetriebes abläuft.

Meine ersten Eindrücke von der bsd.
Die bsd. imponiert mir sehr und mit dem Team kann man viel lachen.

Mein Ausgleich zur bsd.
Fotografieren, etwas mit meiner Familie oder mit Freunden unternehmen.

ERINNERUNGEN AN DIE WEITERREISENDEN

Reif für die Insel sind sie noch nicht – neue Herausforderungen warten auf die drei Vollblut-Lehrpersonen, die in Zukunft nach insgesamt 69 Jahren bsd. neue Wege gehen. Mit den folgenden Gedanken bedanken wir uns bei Walter Eggen, Vreni Messerli und Matthias Fasel für ihr grosses, langjähriges Engagement und wünschen ihnen auf ihrer Weiterreise viel Rückenwind.

Text: bsd.

WALTER EGGEN

Gedanken zu Walter Eggen

Im vierten Stock war sein Reich.

Der Weise und Kompetente.

Auslandlehrer, Fotograf, Skifahrer und Plattenliebhaber. Walter wusste so manche heitere Episode zu erzählen.

Walter hatte eine klare Meinung und stand auch dazu.

Zusammen haben wir einst auf Studienreise Venedig erkundet. In der bsd. führte unsere gemeinsame Reise wenigstens noch jeden Montagnachmittag per Lift in den 3. Stock. Du hattest oft die blaue Flasche dabei und trugst stets ein auserlesenes Hemd. Und nun heisst es: **bon voyage in die weite Welt!**

Unser Globetrotter und Philosoph mit ausgeprägtem Sinn für das Schöne und Unerforschte.

Du hast an der bsd. Spuren hinterlassen. Wir hoffen, auch in Zukunft von dir zu hören…

VRENI MESSERLI

Gedanken zu Vreni Messerli

Stets hatte sie **ein offenes Ohr** für alle an der bsd.

Dank dir habe ich die Gebirgspoeten kennen gelernt, merci!

Vreni hat die Freude am Lernen vorgelebt. Bis zu ihrer Pensionierung war sie an der Universität Fribourg immatrikuliert, wo sie Rechtswissenschaften studierte.

Wer sie um etwas gebeten hat, hat dies auch immer erhalten.

Niemand arbeitete in unserer Q-Gruppe so effizient wie du! Danke für deine pointierten, treffenden Aussagen und die anregenden Gespräche – sie werden mir fehlen!

Die engagierte und generöse Kollegin mit schrägem Humor und ansteckendem Lachen.

Während rund 25 Jahren waren wir beide an der bsd. tätig. Jetzt fehlt eine wichtige Person im Lehrerzimmer, sozusagen ein Stück Heimat!

MATTHIAS FASEL

Gedanken zu Matthias Fasel

Der Freiburger unter den Bernern.

Der Hilfsbereite und Engagierte.

Gute Laune, gute Stimmung!

Mit Matthias konnte man sich über alles unterhalten – die Gespräche waren immer spannend.

«Mein Mättheli»! Zielstrebig bist du den Weg vom Junglehrer – den ich sofort als Sohn adoptiert hätte – zum gestandenen Pädagogen gegangen! Viele Tage Münchenwiler und drei unvergessliche Studienreisen haben wir gemeinsam erlebt. Merci!

Verlässlich, herzlich und immer wieder in Aufbruchstimmung.

Ds Seislerditsch chunnt itz ar bsd. fasch nimme gredt. **Aber mier deiche a dier!**

QV 2014.

QUALIFIKATIONS-VERFAHREN 2014

Herzliche Gratulation all unseren Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern!

DETAILHANDELSASSISTENTINNEN / DETAILHANDELSASSISTENTEN

Abbas Elias, Bern
Aliu Melisa, Lengnau BE
Alvarez Luca, Wabern
Andrighetto Timo Luca, Gwatt (Thun)
Attisani Milena, Bern
Banh Elton John, Spiegel b. Bern
Bärtschi Stefani, Burgdorf
Bühler Patrick, Worb
Burgener Stephanie, Burgdorf
Burkhalter Raphael, Bern
Burri Thouraya Jasmin, Uetendorf
Däppen Franziska, Bern
Däppen Melanie, Krauchthal
Darmanyan Davit, Hinterkappelen
de Leon Stephanie, Roggwil BE
Erdem Deniz, Burgdorf
Fazliji Rukije, Hinterkappelen
Frei Chantal, Oey
Freimann Viviana, Wabern
Garcia Rodriguez Aldina, Schliern b. K.
Garic Gloria, Schliern b. Köniz
Gariuolo Michelle, Bremgarten b. Bern
Giptner Laura, Fraubrunnen
Griesser Roger, Ittigen
Günes Tugba, Kirchberg BE
Gygax Anna, Schüpfen
Hasani Sadije, Ittigen
Jusufi Hamide, Kehrsatz
Kandiah Veinuscia, Ostermundigen
Kohli Sabrina, Biglen
Ljuma Besar, Flamatt
Lörtscher Tino, Seftigen
Mastellaro Ruben, Belp
Möri Sara, Seedorf BE
Müller Simon Philip, Büren zum Hof
Mutapcic Osman, Münsingen
Neziri Selmedina, Derendingen
Nguyen Thi Yen Trang, Rüfenacht BE
Pejic Martina, Burgdorf
Peña Angelo Rafael, Ostermundigen
Petros Henok, Jegenstorf
Pfeuti Debora, Krauchthal
Protopapa Vanessa, Grenchen
Provalija Kushtrim, Alchenflüh
Qollopeku Vahide, Belp
Radhi Rusul, Bern
Ravitharan Tharsiha, Moosseedorf
Redjepi Aljejna, Ostermundigen
Rieder Patrizia, Konolfingen
Sadrija Tona Antoinetta, Bern
Saliaj Arlinda, Laupen BE
Sanginisi Ylenia, Bern
Schenk Marina, Münchenbuchsee
Schmid Stefano, Münchenbuchsee
Schweizer Kevin, Rüeggisberg
Sellathurai Anistina, Schwarzenburg
Shabani Festina, Jegenstorf
Steiner Jonas, Thun
Sterchi Daniela, Worb
Stierli Yvonne, Bellmund
Suljkovic Belmin, Alchenflüh
Uthayathasan Thamilini, Muri b. Bern
Winteler Natascha Tamara, Riggisberg
Wirz Seline, Arni BE
Yogendra Vaishnan, Köniz
Zwahlen Jasmin, Hinterfultigen

PHARMA-ASSISTENTINNEN / PHARMA-ASSISTENTEN

Amstutz Meryl, Steffisburg
Asani Elvira, Kirchberg BE
Baur Melanie, Ulmiz
Beyeler Vera, Schwarzenburg
Brauchli Fabienne, Münsingen
Brühwiler Kerstin, Grosshöchstetten
Bürki Vanessa, Lyssach
Decorvet Alessandra, Schmitten FR
Engel Elena, Bern
Engel Sandra, Zäziwil
Falk Tamara, Ueberstorf
Fleischer Anja, Seftigen
Flück Stefanie, Gwatt (Thun)
Freiburghaus Nicole, Neuenegg
Frey Caroline, Moosseedorf
Galiffa Carola, Stettlen
Gerber Kai Simone, Schüpfen
Germann Olivia, Adelboden
Gomez Patricia, Madiswil
Graf Valérie Chantal, Alchenflüh
Griessen Gabi, Matten (St. Stephan)
Henchiri Sérine, Urtenen-Schönbühl
Hess Seline, Gerzensee
Hostettler Karin, Rüschegg Gambach
Husi Larissa, Gümligen
Imer Aline Gaëlle Diane, Wabern
Joder Annina, Kirchdorf BE
Kläy Delia, Lanzenhäusern
Küffer Sabrina, Obersteckholz
Kunz Lea, Sumiswald
Lauener Kim Sarah, Uettligen
Ledermann Michelle, Aarwangen
Lema Cabaleiro Sandra, Ostermundigen
Liechti Angela, Konolfingen
Lopes Neto Joana, Ostermundigen
Mäder Larissa, Bösingen
Maglaras Nike, Liebefeld
Marending Michèle, Sigriswil
Märki Melanie, Burgdorf
Marti Jeannine, Belp
Mitrevski Bisera Voskresija K., Fribourg
Mitrova Marija, Münchenbuchsee
Münger Karin, Murzelen
Nedovic Suzana, Hasle b. Burgdorf
Niederhauser Marylin, Oberbalm
Odermatt Janine, Thun
Oppliger Romina, Grosshöchstetten
Paries Naima, Saanen
Portmann Ariane, Toffen
Ramseier Eliane, Hinterkappelen
Räz Sara Carina, Kaufdorf
Röthlisberger Manuela, Trachselwald
Rüfenacht Jasmin, Zollikofen
Ruta Naomi, Rüfenacht BE
Schneider Larissa, Treiten
Schott Mirjam, Seftigen
Schwab Dominique Daniela, Zumholz
Seiler Angelina, Matten b. Interlaken
Shanmugam Sathviga, Oberburg
Sivillica Debora, Rüdtligen
Spahiu Beglije, Bern
Stähli Noemi, Thun
Stamenkovic Sladjana, Bern
Tanner Sarah, Langnau im Emmental
Tharmalingam Aarthie, Matten b. I.
Tüfer Severin Jens, Belp
Vogel Sarah, Hüswil
Wenger Ramona, Thierachern
Wergin Vanessa, Steffisburg
Wüthrich Aline, Köniz
Wyss Nora, Langnau im Emmental
Zgraggen Stefanie, Utzenstorf
Zuber Livia, Schwarzenburg
Zulliger Marianne, Ittigen

DETAILHANDELSFACHLEUTE

Abazi Ardian, Bern
Abdul Kadr Dler, Bern
Aebi Claudio, Moosseedorf
Aebischer Samantha, Mamishaus
Aegerter Patrick, Uetendorf
Aellig Alexandra, Kaufdorf
Aksin Safak, Ostermundigen
Aliji Azam, Moosseedorf
Althaus Lukas, Schüpbach
Andrist Sandro Lars, Bern
Anzorov Zelim, Thun
Bächler Julia, Muri b. Bern
Balsiger Svenja, Rubigen
Banz Melanie, Ostermundigen
Barros Liana, Urtenen-Schönbühl
Baumgartner Lara, Dieterswil
Baydan Murat, Derendingen
Bekic Domagoj, Laupen BE
Berisha Ardijana, Gasel
Bianchi Benjamin, Faulensee
Bieri Marlene, Thierachern
Bigler Adriana Daniela, Wimmis
Bigler Gabriela, Boll
Binggeli Deborah, Schüpfen
Blaser Scheidegger Nadya, Hasle-Rüegsau
Boccardo Mara, Wileroltigen
Bochicchio Mariela, Wichtrach
Bracher Sven, Ersigen
Branco Pires Daniela, Spiez
Braych Sarah, Bern
Brülhart Martina, Ueberstorf
Brunner Brigit, Golaten
Burren Vanessa, Heimberg
Burri Angela, Englisberg
Burri Philipp, Ostermundigen
Bütikofer Benjamin, Frauenkappelen
Calce Antonietta, Schliern b. Köniz
Canelli Anja, Ostermundigen
Carluccio Tamara, Ostermundigen
Carretero De Almeida Fatima, Langnau i. E.
Cerimi Venhar, Neuenegg
Cikaj Edona, Münsingen
Cotting Delilah, Düdingen
Cudina Fabijana, Bern
Düllmann Jana, Gammen
Dzojiz Josip, Grosshöchstetten
Eggimann Aline, Münchenbuchsee
Eicher Brigitte, Schüpfen
Eicher Nadine, Solothurn
Engel Viviane, Bern
Eyssell Silvan, Lotzwil
Fankhauser Fabian, Burgdorf
Fejzic Hadisa, Bowil
Fejzula Fatime, Oberburg
Fernandes Alves Alessandra, Thun
Fischer Severin, Rubigen
Flury Yves, Bern
Frauchiger Alexandra, Utzenstorf
Frommelt Angela, Kirchberg BE
Frommenwiler Nadja, Bern
Fuhrer Lya, Lützelflüh-Goldbach
Galati Adele, Ostermundigen
Galliker Alexander, Spiegel b. Bern
Garic Sladana, Bern
Gasser Fabian-Noris, Belp
Gasser Joël, Orpund
Gautschi Michael, Orpund
Gebrehiwet Sirak, Liebefeld
Glauser Luca, Bern
Goetschi Patrick, Bern
Götz Virginie, Moosseedorf
Grljanovic Sladjan, Bern
Grossen Dominik, Kirchberg BE
Gudalovic Tanja, Bern
Guri Fatmire, Frutigen
Gygax Remo, Frieswil
Hadorn Karin, Oberdiessbach
Haldemann Carmen, Langnau i. E.
Haldimann Riana, Heimiswil
Halimaji Alltane, Niederwangen b. Bern
Hänni Jeanine, Schwarzenburg
Hasani Ervin, Belp
Herrmann Jennifer, Lüterkofen
Herrmann Saskia, Langnau im Emmental
Hinni Isabel, Oberbalm
Hirschi Patrick, Ittigen
Hofer Aline Marina, Bern
Hofer Corinna, Golaten
Hovagimian Lara, Niederbipp
Hug Fabienne, Lyss
Hüppi Chantal, Thierachern
Hürst Tanja, Schwarzenburg
Ingold Nicole, Belp
Isenschmid Dani, Worb
Jaberg Amanda, Belp
Jakob Désirée, Grosshöchstetten
Jenni Sandro, Brunnenthal
Junker Reto, Jegenstorf
Kabengele Tshiabola, Hettiswil b. H.
Kamer Fabienne, Konolfingen
Käsermann Flavia, Münchenbuchsee
Kessler Joel, Oberschrot

→

Kiener Kevin, Belp
Kislig Sandra, Riggisberg
Kläy Dennis, Bösingen
Klingenberg Yasin, Bern
Kocher Michelle, Münchenbuchsee
Kohli-De Masi Sara, Burgdorf
Koller Lenard, Burgdorf
König Bettina, Bigenthal
König Daniela, Zimmerwald
Kqiraj Anton, Grosshöchstetten
Krebs Björn, Bern
Krebs Rudolf Thomas, Thun
Krebs Sandra, Wattenwil
Krebs Tina, Bern
Küenzi Katja, Blausee-Mitholz
Kunz Sabrina, Heimberg
Künzler Kevin Dweezil, Burgdorf
Lala Viona, Riggisberg
Lam My-Nga, Bern
Lauclair Claudia Denise, Schüpfen
Ledermann Karin, Murten
Lehmann Marcel, Tägertschi
Leuenberger Jonathan, Malters
Lim Se Leng, Schöftland
Lippai Edit, Hindelbank
Locher Kim Lisa, Oberdiessbach
Löffel Tina Lorena, Neuenegg
Luginbühl Stephanie, Thun
Macedo de Oliveira Sonia Manuela, Bern
Maibach Corina, Oberwangen b. Bern
Maletti Lorin, Bolligen
Marelja Nikolina, Ostermundigen
Marolf Jasmin, Oberwil b. Büren
Marth Lajla, Wynigen
Marti Flurina, Bern
Mast Petra, Albligen
Masuku Nomuhle, Thun
Matok Helmey, Köniz
Meddeb Mohamed A., Ostermundigen
Meer Patrick, Brügg BE
Mellier Jessica, Ins
Messerli Sabrina, Uetendorf
Meyer Marlyse, Wünnewil
Mitreska Gabriela, Lätti
Mollet Joël, Münchenbuchsee
Morgado Ferreira Natascha, Niederw. b. B.
Moser Dominik, Bern
Muhmenthaler Lara, Schüpfen
Münger Saskia, Hinterkappelen
Muster Claudia Viet-Thuy, Bern
Neff Yannick, Lyss
Nguyen Thanh Tu, Bern
Nguyen Thanh Van, Zollikofen
Nicolaci Alessia, Burgdorf
Núñez Jordi, Niederscherli
Nussbaumer Angelina, Heitenried
Nydegger Lea, Stettlen
Nydegger Regula, Sangernboden
Oegger Sina, Oberburg
Oesch Sandra, Neuenegg
O'Gorman Nicholas, Bern
Oluoma Yolanda, Bern
Ondakova Katarina, Bern
Oruç Vera, Ittigen
Passuco Michele, Münsingen
Pirapakaran Mautisan, Bern
Ramalingam Anushanth, Heimberg
Ramcilovic Azemina, Alchenflüh
Rashiti Besmira, Bern
Red'ka Anna, Langenthal
Reichenbach Nathalie, Schwarzenburg
Rente Ines Alexandra, Adelboden
Rexhaj Qendresa, Düdingen
Ricchiuti Tamara, Riggisberg
Rieben Julian, Bern
Rimensberger Tina, Thun
Ritschard Sara, Zuchwil
Ritter Barbara, Ins
Rohrer Lars, Jegenstorf
Roth Damien, Wabern
Rubin Michael, Eggiwil
Ruch Nicola, Münsingen
Ruf Marlene, Bern
Rüfenacht Melanie, Schwanden i. E.
Rupp Nicola, Kirchberg BE
Samara Vanessa, Ittigen
Santos Roque Jorge A., Schliern b. K.
Savic Theodora, Urtenen-Schönbühl
Schafroth Marina, Wabern
Schaller Gian-Luca, Münsingen
Schär Michèle, Biglen
Scheidegger Joel, Ersigen
Schenk Sarah, Ostermundigen
Schleiss Ilona, Spiegel b. Bern
Schmocker Nadine, Belp
Schneider Jan, Bern
Schüpbach Stefan, Konolfingen
Schürch Annina, Konolfingen
Schwammberger Vera, Diessbach b. B.
Schwindl Michael, Ostermundigen
Selvaratnam Shobiha, Burgdorf
Siegenthaler Christof, Bowil
Siegenthaler Nicole, Bern
Sinnathamby Sofiga, Interlaken
Sogukcelik Özkan, Zuchwil
Somasundaram Thisanth, Lyss
Spena Radia, Bern
Spring Alice, Oberönz
Spring Charlie, Münsingen
Spycher Yannick Simon, Münsingen
Stanglmair Anna, Wattenwil

→

Stauffer Tanja, Rüti b. Büren
Stegmann Svenja, Thun
Stettler Lisa, Kirchberg BE
Stojanovic Lazar, Niederwangen b. Bern
Stoller Norina, Gümligen
Straub Gian, Oberdorf SO
Sucurovic Ivana, Grosshöchstetten
Sulejmani Iliriana, Thun
Suli Arteida, Subingen
Suli Belinda, Burgdorf
Sutharsan Arvindhan, Schalunen
Tairi Arta, Lyssach
Tankovski Valentin, Bern
Tanner Lea, Gerzensee
Thurairajah Luxha, Zollikofen
Tiryaki Murat, Bern
Töngi Selina, Bern
Top Melisa, Herzogenbuchsee
Tran Van Huy, Thun
Turrino Massimo, Rubigen
Umeri Magid, Bern
Urbano Osuna Sandra Katharin, Bern
Utiger Isabelle, Kaufdorf
Vancardo Valentina, Granges-Paccot
Vassalli Carla, Schliern b. Köniz
Vazquez Osinde Tamara, Wabern
Villamor Ordoñez Tamara, Kehrsatz
Von Allmen Maryline, Schalunen
von Däniken Philipp, Bern
von Känel Luca Remy, Heimberg
Weber Kerstin, Schliern b. Köniz
Weber Philine, Oppligen
Weber Raphael, Grosshöchstetten
Weichlinger Patrizia, Bern
Wenger Ramona, Utzenstorf
Wichmann Minou, Biel / Bienne
Widmer Sara, Münchenbuchsee
Wiedmer Monika, Reichenbach i. K.
Wildermuth Joy Nils, Rüegsauschachen
Winker Rita, Köniz
Witschi Nadine, Jegenstorf
Wüthrich Ramon, Niedermuhlern
Wüthrich Stefanie, Eggiwil
Wyss Chantal, Worb
Yesin Berk, Ostermundigen
Zahnd Laila, Rüschegg Heubach
Zaugg Patrick, Ostermundigen
Zbinden Chiara Vanessa, Jegenstorf
Zbinden Manuela, Seftigen
Zbinden Romina, Rüschegg Gambach
Zehnder Fabienne, Bern
Zeller Selina, Ostermundigen
Zemp Murielle, Zollbrück
Zosso Mirjam, Münchringen
Zotter Carla, Laupen BE
Zürcher Tanja, Rüti b. Büren
Zwahlen Fabienne, Milken
Zwahlen Martina, Mamishaus

bsd.
Postgasse 66 // 3000 Bern 8
Telefon 031 327 61 11
info@bsd-bern.ch // www.bsd-bern.ch